

SWR2 Leben

## **Ringens um Versöhnung - Rakka in Syrien nach dem IS**

Von Bartholomäus Laffert und Daniela Sala

Sendung vom: 10.02.22, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Produktion: Moritz Heidegger

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **RINGEN UM VERSÖHNUNG - RAKKA IN SYRIEN NACH DEM IS**

Atmo1 – Rakka

Es ist ein Vormittag, Ende September. Auf den Straßen von Rakka in Nordsyrien hat es schon um 10 Uhr morgens 35 Grad. In dem Moment als meine Kollegin Daniela und ich gemeinsam mit unserer Übersetzerin Shaveen die Eingangshalle des ehemaligen Frauengefängnisses betreten, wo wir an diesem Morgen zu einem Treffen verabredet sind, fliegt eine braune Bürotür auf und ein Mann und eine Frau eilen heraus.

Er ist schätzungsweise um die 60, trägt einen rot-weiß karierten Turban und einen weißen Bart. Sie scheint um einiges jünger zu sein, aber ihr Gesicht ist verborgen hinter einem schwarzen Gesichtsschleier, einer Niqab. Sie laufen in Richtung Ausgang, vorbei an den beiden Wächtern mit ihren Zigarettensummeln im Mundwinkel und den umgehängten Kalaschnikows. Dann sind sie verschwunden.

Atmo2 - Frauengefängnis

Atmo3 – Frage Bart

Just before we came in, you had a meeting here. Maybe you can tell us what was the meeting about, what was the problem and what was the reaction of the people?

Sprecher

Was war hier eben los, was ist passiert? Will ich von der Frau wissen, die jetzt im Türrahmen der Büros lehnt, das der Mann und seine Begleiterin eben verlassen haben. An der Tür ein Schild mit arabischer Schrift: „Büro für soziale Gerechtigkeit“.

OT1 Amal (10sek)

Die beiden hatten ein Problem, das wir gelöst haben: der alte Mann war ein Sheikh

Sprecher:

So nennen sie hier den Dorfältesten oder die Oberhäupter der Gemeinden.

OT1a Amal

Früher hat er wahrscheinlich den IS unterstützt. Die junge Frau war seine Nichte und sie wurde gezwungen einen Mann zu heiraten, der sehr gewalttätig war. Der alte Mann hat gesagt, früher hätte er so ein Problem ebenfalls mit Gewalt gelöst – aber stattdessen hat er sich entschieden, zu uns zu kommen, damit wir seiner Nichte zu Gerechtigkeit verhelfen.

Sprecher

Der Alte habe den Willen seiner Nichte akzeptiert, sich scheiden lassen zu wollen, sagt Amal, die noch immer im Türrahmen steht. Jetzt müssten sie nur noch dem

baldigen Ex-Ehemann erklären, dass die Scheidung das gute Recht seiner Noch-Ehefrau sei.

Amal ist nicht ihr richtiger Name. Den will sie nicht nennen. Warum? Darüber werden wir später noch sprechen.

Sie ist 35 Jahre alt, sie trägt Schuhe mit Absätzen, dunklen Kajal, ein mit Strass-Steinchen besetztes Kopftuch. Früher hat sie als Krankenschwester gearbeitet. Jura studiert hat sie nie – und doch hat sie zusammen mit einigen Frauen das „Büro für soziale Gerechtigkeit“ gegründet, um Frauen zu ihrem Recht zu verhelfen. Weil das in Rakka sonst niemand tut, glaubt Amal.

#### OT2 Amal

Wir haben dieses Frauen-Büro im August 2018 gegründet. Und die Probleme wurden mehr und mehr mit der Zeit: da waren Familien, die nicht akzeptiert haben, dass die Frauen ihre Nikab abgelegt haben. Viele Frauen kamen, weil sie sich scheiden lassen wollten. Während der IS-Zeit gab es hier viele sogenannter Kriegs-Ehen. Männer haben ihre Frauen einfach hin und her getauscht und niemand hat die Frauen beschützt.

#### Sprecher

Wenn sie von ihrer Arbeit und ihren Zielen spricht, dann klingt Amal energisch und selbstbewusst. Aber wenn man sie nach den Gründen für ihr Engagement fragt, nach der Geschichte Rakkas, dann kommt sie immer wieder ins Stocken. Macht Pausen. Kämpft mit den Tränen.

#### OT3 Amal

Wir alle haben so sehr gelitten. Wir alle haben psychologische Probleme. Wir können kaum noch darüber sprechen. Wir dachten, dass es niemals vorüber gehen würde. Ich hoffe deshalb, dass wir diese Zeit irgendwann behandeln können, wie einen schrecklichen Albtraum.

#### Atmo4 Rakka

Rakka, die Stadt am Euphrat, in der Amal lebt und aufgewachsen ist, ist nicht irgendeine syrische Stadt. Seit einigen Jahren kennt sie die ganze Welt. Rakka gilt inzwischen als Synonym für Zerstörung und Gewalt jenseits jeder menschlichen Vorstellung. Denn Rakka war dreieinhalb Jahre lang die Hauptstadt der jihadistischen Terrororganisation „Daesh“, besser bekannt als „Islamischen Staat“.

#### Atmo5 Proteste in Syrien

Als 2011 Menschen im Zuge des arabischen Frühlings in ganz Syrien gegen den Diktator Bashar al-Assad auf die Straße gingen, demonstrierten auch Amal und die Menschen in Rakka. Das Regime reagierte mit brutaler Gewalt und entfachte einen Bürgerkrieg, der hunderttausende das Leben gekostet, Millionen in die Flucht getrieben hat und bis heute andauert.

In Rakka waren die Menschen zunächst optimistisch gewesen: 2013 war Rakka die erste Provinzhauptstadt, aus der die Menschen die syrische Armee vertreiben konnten. Doch die Freude hielt nicht lang. Kurz darauf übernahm die jihadistische Gruppe „Nusra-Front“, die Kontrolle über die Stadt.

Atmo6 ISIS France24

Videos eines französischen Nachrichtensenders zeigen Männer mit langen Bärten, wie sie auf Panzern stehen und schwarze Fahnen schwenken. Es sind Bilder von Kämpfern des „Islamischen Staates“, aufgenommen kurz nachdem die Terrororganisation 2014 Rakka eingenommen hatte. Rakka – so der Plan ihres Anführers al-Bagdadi - sollte das Zentrum ihres „Kalifats“ werden, von dem sie hofften, dass es bald die ganze Welt umspannen würde.

OT4 Khod Issa

Rakka war die Hauptstadt des IS und hier war es schlimmer als überall sonst. Wir haben wirklich gelitten. Vor allem die Frauen haben gelitten, im Namen der Religion haben sie uns unglaubliches Leid zugefügt

Sprecher

Sagt Khod Issa. Wir treffen sie zwei Räume weiter von Amals Büro im ehemaligen Frauengefängnis von Rakka. Khod Issa Ali trägt rubinroten Lippenstift, Blue-Jeans und weiße Nike Sneakers. Sie ist inzwischen 40 Jahre alt. Sieben Jahre sind vergangen seit der IS Rakka eingenommen hat. Doch sie erinnert sich an alles, als wäre es gestern erst passiert.

OT5 Khod Issa

Es war so ungerecht für die Frauen. Sie wurden gezwungen schwarz zu tragen und zuhause zu bleiben, so als sei das ein Gefängnis. Wir waren so etwas nicht gewohnt. Insgesamt gab es nur eine kleine Zahl an Frauen aus Rakka, die sich tatsächlich dem IS angeschlossen haben. Die meisten waren Ausländerinnen und kamen etwa aus der Türkei. Daesh haben die Hisbah, die Koranpolizei, eingeführt, um Frauen zu bestrafen.

Sie haben Frauen mit Peitschenhieben bestraft und sie gesteinigt. Als sie angefangen haben jesidische Frauen aus dem Shengal zu entführen, gab es einen Ort, den sie das „Schwarze Stadion“ genannt haben. Dort haben sie die Frauen auf einem Markt verkauft. Das war einfach zu viel, um das zu ertragen. Wir haben das nicht akzeptiert. Nicht mal in der dunkelsten Steinzeit vor Anbeginn des Islam hat es so etwas gegeben.

Sprecher

Auch das Gebäude, in dem wir die beiden Frauen treffen, hatte der IS für seine Zwecke missbraucht: In den Räumen, an deren Wänden heute Blumengestecke hängen und die Porträts gefallener kurdischer Freiheitskämpferinnen, wurden früher Frauen für vermeintlich unzuchtiges oder widerständiges Verhalten bestraft.

Wie viele Menschen in Rakka versucht Khod Issa Ali noch immer zu verstehen, wie der IS sich in dieser Region über so lange Zeit einnisten konnte, wo doch die meisten Menschen hier die Ideologie der Jihadisten niemals geteilt hatten. Die Aktivistin Amal sagt:

OT6 Amal

Die Leute, die uns gefoltert haben, waren nicht von hier. Sie konnten nur deshalb so grausam handeln, weil sie diejenigen nicht kannten, die sie gefoltert haben. Daesh hat Leute aus vielen Ländern angezogen: aus Griechenland, China, Algerien, Marokko oder aus Saudi Arabien. Und sie sind allesamt hierher gekommen, in die Hauptstadt des Islamischen Staates.

Sprecher

Bald richtet sich die Gewalt der Jihadisten nicht nur gegen all jene, die die Regeln ihrer Scharia-Gesetzgebung nicht befolgen - sondern auch gegen die Minderheiten, die im mehrheitlich arabischen Rakka leben. Gegen Jesidinnen, gegen Christen und gegen Kurden, wie den Mann von Khod Issa Ali.

OT7 Khod Issa

Als sie angefangen haben diese unmenschlichen Gesetze zu machen, haben sie auch angefangen die Kurdinnen und Kurden aus der Region zu vertreiben. Mein Mann und mein kleiner Sohn wurden gezwungen, die Stadt zu verlassen. Und das hat mir große Angst bereitet. Was können wir schon für unsere Herkunft? Mein Mann ist Muslim und ich bin Muslimin, aber sie haben gesagt, dass ihr Islam besser ist als unserer.

Drei Monate war mein Mann weg. In dieser Zeit hat Daesh angefangen Kurdinnen und Kurden zu ermorden. Sie haben viele getötet. Mein Mann ist zurückgekommen, um meinen Sohn nachhause zu bringen, dann hat er sich dem Befreiungskampf angeschlossen.

Sprecher

Lange Zeit hatten die Frauen in Rakka selbst nicht daran geglaubt, dass die IS-Herrschaft jemals zu Ende gehen würde. Sie waren komplett isoliert von der Außenwelt. Fernsehen war verboten, genauso wie Radio und Internet. Rakka schien sich in ein schwarzes Loch verwandelt zu haben, das alles Leben um sich herum absorbierte.

Atmo7 Schlacht um Kobane

Doch das ändert sich, als der IS Ende 2015 versucht die kurdische Stadt Kobane nahe der türkischen Grenze einzunehmen. 150 Kilometer entfernt von Rakka erlebt der IS seine erste große Niederlage. Nicht durch mächtige internationale Armeen, die in Syrien kämpfen, wie die der USA oder Russlands – sondern durch kurdische Kämpferinnen und Kämpfer, die ihre Stadt verteidigen.

#### OT8 Khod Issa

Die Schlacht um Kobane war der Anfang vom Ende von Daesh. Es gab heftige Kämpfe und wir fürchteten, Kobane würde fallen. Aber die großartigen Kämpferinnen, ganz besonders die Frauen, haben unglaubliches geleistet. Und als sich die Niederlage abzeichnete, hat Daesh in den Moscheen in Rakka ausgerufen: Männer, schließt euch unserem Kampf an! Wenn ihr nicht in den Jihad zieht, dann werden uns die Frauen besiegen! ... sie hatten wirklich Angst vor den kurdischen Kämpferinnen.

#### Sprecher

In Khod Issa Ali keimt durch diesen Ruf aus den Moscheen zum ersten Mal die Hoffnung, dass der IS nicht ewig in Rakka bleiben wird. Wenn die Frauen in Kobane Widerstand leisten können, dann können das die Frauen in Rakka auch, denkt sich Khod Issa. Von nun an, beschließt sie, würde sie sich nichts mehr gefallen lassen.

#### OT9 Khod Issa

Nachdem ich zum ersten Mal diese Freude verspürt hatte, wollte ich selbst kämpfen. Ich war auf dem Markt, weil ich einen Arzt aufsuchen wollte. Und da standen zwei Jihadisten, die auf eine widerliche Weise über ein junges, hübsches Mädchen sprachen. Also habe ich sie wütend angeschaut, so nach dem Motto: was zur Hölle tut ihr hier? Das war ein kleiner Akt des Widerstands, der ausgereicht hat, dass sie mich gepackt und zur Frauenpolizei gebracht haben. Weil sie aber nicht zugeben konnten, was vorgefallen war, haben sie mich beschuldigt, unzüchtig angezogen zu sein. Doch die Polizistin konnte kein Fehlverhalten feststellen, deshalb mussten sie mich laufen lassen.

#### Sprecher

Khod Issa Ali ist nicht die Einzige, die anfängt Widerstand zu leisten. Ein paar Straßenzüge weiter hat Amal einen ähnlichen Beschluss gefasst.

#### OT10 Amal

Eines Tages habe ich den Kindern aus der Nachbarschaft die Nachrichten vorgelesen – und keines der Kinder konnte selbst lesen. Ich war so schockiert, dass ich begonnen habe, alle Mädchen in unserer Siedlung einzusammeln und zu mir in die Wohnung zu bringen. Sie haben dann heimlich ihre Stifte und Bücher unter ihren Kleidern versteckt.

Daesh wollte diesen Mädchen verbieten, zur Schule zu gehen. Und die Daesh-Frauen in der Nachbarschaft haben mich verdächtigt und kamen immer wieder plötzlich in mein Haus, um nachzusehen, ob ich Besuch habe.

Also habe ich mit den Kindern zur Tarnung geputzt und gekocht und so getan, als würden sie mir im Haushalt helfen. Hätten sie mich erwischt, hätten sie mich sicher auspeitschen lassen.

Sprecher

Bis heute erhalten Amal und ihr Mann Todesdrohungen. Nur wenige Wochen vor unserem Treffen hätten sie einen Brief erhalten, in dem jemand drohte, ihren Mann in Stücke zu schneiden. Denn er sei Imam und habe seit Beginn der Besetzung gegen den IS gepredigt. Die Bedrohung ist der Grund dafür, warum Amals Name für dieses Radio-Stück geändert wurde.

Und sie ist der Grund, warum Amal vor drei Jahren einen Beschluss gefasst hat: Sie will so lange weiterkämpfen bis der IS nicht nur militärisch, sondern auch in den Köpfen der Menschen besiegt ist. Solange bis Rakka wieder ihr Rakka ist und die Menschen von ihrem Trauma geheilt sind. Selbst wenn das Jahrzehnte dauern sollte.

Atmo8 Tagesschau Befreiung von Rakka

„Rakka, die syrische IS-Hauptstadt, ist bald erobert. Ein Trupp von Kämpfern der syrisch demokratischen Kräfte, kurz SDF, macht sich bereit, den IS weiter zurückzudrängen, in den letzten Straßenzügen, die er in Rakka noch kontrolliert, wenn alles gut läuft, ist der Kampf in 10 Tagen zu Ende...“

Sprecher

Eine Aufzeichnung der Tagesschau aus dem September 2017. Dreieinhalb Jahre ist es jetzt her, seit die internationale Anti-IS-Koalition mithilfe der kurdisch-geführten Milizen der SDF die Stadt befreit hat. 80 Prozent der Stadt wurden dabei komplett zerstört. Auch der Wohnblock, in dem Khod Issa Ali damals lebt. Trotzdem sagt sie:

OT11 Khod Issa

Als ich gehört habe, was vor sich geht, war das eine große Freude. Endlich kam jemand, um den IS zu besiegen. Als die Kurden angefangen haben, die Stadt zu befreien, habe ich gespürt, dass wir uns ihnen anschließen müssen. Letztlich haben Kurden und Araber gemeinsam gekämpft, ich kann nicht beschreiben, wie glücklich mich das gemacht hat... und auch arabische Frauen haben angefangen zu kämpfen. Für die Kurden war das normal, aber für uns war das ein historischer Moment.

Sprecher

Im Jahr 2018 haben die kurdischen Kräfte in Rakka die „Autonome Selbstverwaltung Nord und Ostsyrien“ ausgerufen. Der Islamische Staat wurde verboten, tausende IS-Anhänger und solche, die es mal gewesen sein sollen, wurden verhaftet. Die Ideologie der neuen Machthaber ist eine gänzlich andere. Das hehre Ziel: eine Gesellschaft zu formen, in der Geschlecht, Ethnie und Klasse keine Rolle mehr spielen sollen.

Atmo9 Musik Auto Rakka

Wenn man in diesen Tagen mit dem Auto durch Rakka fährt, dann merkt man wie weit der Weg dorthin noch sein könnte. Die Wunden aus der alten Zeit sind allzu offensichtlich. Am Platz des Paradieses, wo der IS noch vor vier Jahren seine Gefangenen in Käfigen vorgeführt hat, steht heute aufgestellt ein bunter Schriftzug

aus großen Buchstaben, wie man ihn aus vielen Städten kennt: I love Raqqa. Dahinter hat vor kurzem ein Café der Marke Nutella eröffnet, das mit seinem rot-schwarzem Schriftzug und dem Schokoladencreme-Glas an der Fassade zwischen den Trümmern wie ein Fremdkörper aussieht.

Atmo10 Vogelgezwitscher

OT12 Khod Issa (6sek)

Bart:

Why are you not taking revenge on them but instead like cooperating with them and educating them...?

Sprecher

Zurück im alten Frauengefängnis will ich von den beiden Frauen wissen, ob sie denn nie daran gedacht hätten, sich zu rächen:

OT12a Khod Issa

Wenn wir uns rächen, würden wir das Töten niemals beenden. Dann wären wir irgendwann alle tot.

OT13 Amal

Wir sind Musliminnen und der Islam lehrt uns, nicht Rache zu nehmen. Frieden ist ein Muss! Wir versuchen ihnen jetzt zu zeigen, was der wahre Islam ist. Jemanden zu töten ist nie der richtige Weg – der einzige richtige Weg ist Frieden.

Sprecher

Statt sich an den Tätern von einst zu rächen, haben Khod Issa Ali und Amal andere Wege gefunden, mit dem Leid umzugehen. Sie haben sich zusammengeschlossen mit Frauen aus den anderen Städten entlang des Euphrat, die vom IS befreit wurden. Aus Manbij, Tabka und Deir-ez-Zor. Gemeinsam haben sie eine Organisation gegründet: „Die feministische Frauenversammlung von Zenobia“. Benannt haben sie sich nach der Kriegerin Septimia Zenobia, die im dritten Jahrhundert nach Christus Palmyra und den römischen Orient von Kleinasien bis Ägypten beherrschte.

Das Ziel der Frauen:

ein – wie sie sagen – feministisches Syrien zu schaffen, in dem Männer und Frauen gleichberechtigt sind. Ein Ziel, das nur dann erreicht werden kann, wenn auch die letzten in der Gesellschaft der IS-Ideologie abgeschworen haben.

OT14 Khod Issa

Viele Frauen hier sind stark indoktriniert und wollen unseren Weg nicht akzeptieren. Wir haben Treffen mit ehemaligen IS-Anhängerinnen, um sie zu überzeugen. Aber das muss langsam Schritt für Schritt passieren. Wir können sie nicht zwingen. Sonst wären wir bloß der nächste IS. Wir können ihnen nicht einfach die Niqab vom Kopf reißen, wir müssen geduldig sein und ihnen erklären, dass der Islam niemandem

vorgeschrieben hat, das Gesicht zu verschleiern und dass alles, was Daesh gepredigt hat, unwahr ist. Wir haben diese Treffen, um sie zurück in die Gesellschaft zu holen.

Sprecher

Während sie noch spricht, hat Khod Issa ihr Smartphone aus der Tasche geholt. Sie zeigt uns Fotos von einem der Workshops zu Frauenrechten, den sie regelmäßig in verschiedenen Teilen der Stadt hält. Sie wischt über den Bildschirm. Nacheinander erscheinen Bilder von Frauen. Sie sind ganz in schwarz gehüllt, die Augen sind nicht zu erkennen.

Atmo11 Frauengefängnis

Sprecher

Manchmal, sagt Khod Issa Ali, fühle sie sich bei ihrer Arbeit ganz schön alleine. Doch dann wiederum treffe sie Frauen wie Amal. Denn während Khod Issa durch die Gegen tourt, um Aufklärungsarbeit zu leisten, hat Amal mit vier anderen Frauen das „Büro für soziale Gerechtigkeit“ eingerichtet.

OT15 Omeya (7sek)

Bart:

Now to talk about this place exactly. What are you doing here? Which are the problems you are trying to solve and in what way?

Sprecher

Wir fragen die Frauen, was genau sie in ihrem Büro eigentlich machen. Omeya, eine von Amals Kolleginnen, erzählt:

OT15a Omeya

Das ist unser Haupt-Büro. Wir haben auch noch andere Büros in der Stadt. Unser Ziel ist es quasi Probleme zu lösen, bevor die Menschen damit vor Gericht ziehen müssen. Und ich würde sagen, dass wir das in 90 Prozent der Fälle schaffen.

Sprecher

Was das für Probleme sind, wollen wir wissen.

OT16 Omeya

Daesh hat uns hier ein schlimmes Erbe hinterlassen. Da sind Frauen, die gezwungen worden sind, Daesh-Mitglieder zu heiraten, obwohl sie schon verheiratet waren und die sich jetzt scheiden lassen wollen. Es gab viel Gewalt gegen Frauen. Daesh hat versucht, in alle Familien einzudringen. Auch meinen Bruder haben sie zu rekrutieren versucht – aber zum Glück konnte ich ihn davon abhalten.

Sprecher

Omeya und Amal können stundenlang von den Fällen erzählen, in denen sie und ihre Kolleginnen zu vermitteln versuchen. Und doch, sagt auch Amal, komme sie

immer wieder an einen Punkt, an dem sie verzweifeln. An dem sie sich bewusst wird, dass ein paar Frauen alleine es nicht schaffen können, die Geister des IS aus Rakka zu vertreiben.

OT17 Amal

Die Frauen aus Rakka und auch die einflussreichen Familien hier in der Region, versuchen Verantwortung zu übernehmen, für das was passiert ist. Unser Hauptproblem aber sind die ausländischen Frauen, die aus den Camps für ehemalige IS-Anhängerinnen freigelassen werden. Die sind wahnsinnig radikalisiert und wollen den IS wiederaufbauen. Diese Frauen sollten nicht hier sein. Ihre Regierungen sollten sie zurückholen in die Heimat.

Sprecher

Wie viele Ausländerinnen und Ausländer sich dem IS angeschlossen hatten, kann bis heute niemand sagen. Noch immer leben tausende in Gefängnissen und in großen eingezäunten Lagern, die teils bewacht werden wie Hochsicherheitstrakte. Noch immer versuchen sich viele europäische Länder davor zu drücken, ihre Staatsangehörigen zurückzunehmen. Erst Ende Januar diesen Jahres konnten während eines der größten IS-Angriffe seit dem Fall des Kalifats vor drei Jahren, hunderte Jihadisten aus einem überfüllten Gefängnis in der Nordsyrischen Stadt Hasaka fliehen.

OT18 Khod Issa

Bart:

What would be your message to these governments...?

Sprecher

Ich frage sie, ob sie eine Botschaft haben, die sie den europäischen Regierungen gerne übermitteln will.

OT18a Khod Issa

Die Männer sitzen in unseren Gefängnissen, die Frauen in den Camps. Wenn die Regierungen sie nicht zurücknehmen, dann sind das tickende Zeitbomben. Es sind so viele, dass sie schwer zu kontrollieren sind, dass sie einfach davonlaufen könnten, illegal in ihre Länder zurückkehren und dort Terroranschläge durchführen.

Sprecher

So oder so. Khod Issa und Amal, das sagen sie, werden nicht aufgeben. Sie werden so lange weitermachen, bis der IS Geschichte ist. Ob mit internationaler Hilfe, oder ohne.

OT19 Amal

Nach Daesh haben wir vor nichts mehr Angst. Nicht einmal vor Covid. Glaubt mir, wir haben das Schrecklichste gesehen. Aber jetzt haben wir unsere feministische Frauenversammlung. Sie ist ein Zeichen des Widerstands. Rakka war die Hauptstadt von Daesh, aber in der Zukunft wird Rakka die Hauptstadt des Frauen-Widerstands sein!